



Liebe Andachts-Gemeinde!

**Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut  
Wunder. Ps. 98,1**

Vielleicht geht es Ihnen und Euch wie mir: bei mir weckt dieser Vers in diesen Tagen unterschiedliche Bilder, Gefühle und Reaktionen!

Zum einen: Der Frühling, der in diesem Jahr mit besonderer Kraft auf uns wirkt, weckt (auch in diesen Zeiten) Gefühle der Freude, die zum Singen anstecken. Oder: ich habe die ganzen Lieder und Musikstücke vor Augen und in den Ohren, die als Reaktion auf den Lockdown folgten: das Singen von den Balkonen, die Videobotschaften der verschiedenen Orchester und Chöre...

Zum anderen: gerade haben wir noch in der Zeitung lesen können, dass besonders das Singen die Übertragung von Viren beschleunigt.

Singen und Musik an sich hat Wirkkraft: sie verstärkt Freude und Lebendigkeit, hat heilende Wirkung, zeigt Gemeinschaft und stärkt in unsicheren Zeiten.

Eine meiner Lieblingsgeschichten in der Bibel zum Thema „Singen“ ist die Geschichte von Paulus und Silas, die in größter Not singend Gott loben und dadurch ihr Schicksal zum Guten wenden (Apostelgeschichte 16, 16-34, Basisbibel):

16 Einmal, als wir zur Gebetsstätte gingen, begegnete uns eine Dienerin.

Sie war von einem Geist besessen, der wahrsagen konnte.

Und mit ihrer Wahrsagerei brachte sie ihren Besitzern viel Geld ein.

17 Sie lief hinter Paulus und uns anderen her und rief: »Diese Leute sind Diener des höchsten Gottes. Sie verkünden euch den Weg zur Rettung!«

18 So ging das viele Tage. Zum Schluss war Paulus so aufgebracht, dass er sich umdrehte und zu dem Geist sagte:

»Im Namen von Jesus Christus befehle ich dir: Gib diese Frau frei!«

Im gleichen Augenblick ließ der Geist sie frei.

19 Die Besitzer der Dienerin sahen, dass damit auch ihre Hoffnung auf Gewinn verloren war. Da packten sie Paulus und Silas und schleppten sie zum Marktplatz vor das Stadtgericht.

20 Sie führten die beiden den Stadtobersten vor und sagten:

»Diese Menschen stiften Unruhe in unserer Stadt. Sie sind Juden.

21 Sie wollen Bräuche einführen, die wir als Römer weder annehmen noch ausüben dürfen.«

22 Auch die Volksmenge ergriff gegen sie Partei. Da ließen die Stadtobersten

Paulus und Silas die Kleider vom Leib reißen und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen.

23 Nachdem man ihnen viele Schläge verabreicht hatte, ließen sie die beiden ins Gefängnis werfen. Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft, sie besonders gut zu bewachen.

24 Befehlsgemäß brachte er sie in die hinterste Zelle und schloss ihre Füße in den Holzblock.

25 Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Gott Loblieder.

Die anderen Gefangenen hörten ihnen zu.

26 Plötzlich gab es ein starkes Erdbeben, das die Fundamente des Gefängnisses erschütterte. Da sprangen alle Türen auf, und die Ketten fielen von den Gefangenen ab.

27 Der Gefängniswärter wurde aus dem Schlaf gerissen.

Als er sah, dass die Gefängnistüren offen standen, zog er sein Schwert und wollte sich töten. Denn er dachte: Die Gefangenen sind entflohen.

28 Aber Paulus schrie laut: »Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier.«

29 Der Wärter rief nach Licht. Er stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder.

30 Dann führte er sie hinaus und fragte: »Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?«

31 Sie antworteten: »Glaube an *den* Herrn, Jesus, dann wirst du gerettet und mit dir alle in deinem Haus.«

32 Und sie verkündeten ihm und allen anderen in seinem Haus das Wort des Herrn.

33 Noch in derselben Nachtstunde nahm der Wärter Paulus und Silas zu sich.

Er wusch ihnen die Wunden aus. Dann ließ er sich umgehend taufen

und mit ihm alle, die in seinem Haus lebten.

34 Anschließend führte er die beiden in sein Haus hinauf und lud sie zum Essen ein. Die ganze Hausgemeinschaft freute sich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatte.

Ich sehe die beiden vor mir: geschunden und gefesselt, am Boden liegend. Ein Häufchen Elend. Und dann ändert sich das Bild: sie setzen sich auf, fangen an zu beten, ihre Köpfe und Schultern heben sich, ihre Körper werden von einer wunderbaren Kraft durchflutet und sie fangen an zu singen. Mitten in all

dem Elend und der Not. Und sie singen so laut, dass die Mitgefangenen sie hören. Sie singen und loben Gott. Mitten in der Krise. Und dieses Singen zeigt Wirkkraft: Ihre Mutlosigkeit wird weggenommen, ihre Seelen heilen, und letztendlich erfahren sie Rettung durch Gott.

Für mich ist das DIE passende Geschichte zu unserem Vers aus Psalm 98:

**Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.**

Paulus und Silas lassen sich von dieser Aufforderung leiten: in der tiefsten Notlage vertrauen sie auf Gott und darauf, dass er Wunder an ihnen tun wird. Und sie stimmen ein in den Lobgesang der zahlreichen Lobgesänge der Bibel.

Und wir? Heute im Krisenfrühling 2020?

Wir sind nicht körperlich gefangen, wie Paulus und Silas, und den meisten von uns geht es zum Glück gut. Und doch, in vielen Gesprächen höre und erzähle ich auch von „kleinen“ Krisen: von Lagerkoller, von

mancher seelischer Qual, Sorge, Überforderung und Unzufriedenheit, weil wir schon so lange im Ausnahmezustand leben und arbeiten, weil wir unsere Lieben gar nicht oder nur eingeschränkt sehen können, weil uns die Gemeinschaft fehlt.

Und so können uns Paulus und Silas Vorbilder sein, in dieser Zeit: sie fassen Mut, indem sie gemeinsam Beten (so wie viele von uns jeden Abend um 19.30 Uhr das Vaterunser beten, wenn die Glocken läuten) und Singen (so wie die Menschen auf den Balkonen und in ihren Wohnungen).

Ich erlebe gerade in der zurückliegenden Zeit: Im Gesang und Musik finden Menschen Kraft, durchzuhalten. Es hilft auch Paulus und Silas. Die Befreiung kommt nicht dadurch. Aber es zeigt Ihnen einen Weg in der Krise.

Die Befreiung aus der Krise beginnt in der Geschichte durch ein Erdbeben. Wir erleben in diesen Tagen kein Erdbeben, aber spürbare Lockerungen. Das baut Spannung ab. Gleichzeitig weckt es Sorgen. Denn die Krise um das Virus ist nicht vorbei.

Paulus und Silas helfen mir, mich auf das Wesentliche in der Krise mit ihren Unsicherheiten zu konzentrieren. So, wie sie sich im Gebet konzentrieren und im Singen öffnen.

Im Gesang und der Musik wird die Freude über Gott greifbar und fühlbar. Gott kommt darin auf besondere und bewegende Art dem Menschen nahe – egal, ob in Krisenzeiten oder im Alltag. Die Töne scheinen seinen Geist zu uns zu bringen. In diesem Geist erleben wir Gemeinschaft. Im Zusammenklang hat jeder seinen besonderen Platz. Und kann Heilung erfahren. Das ist wirklich ein Wunder. Dafür können wir Gott loben!

**Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut  
Wunder.**

Amen

Viele Grüße von Esther Immer!

**PfarrerIn Esther Immer,**  
Evangelische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203-4101080;  
esther.immer@cwdu.de

**Diakon Martin Walter,**  
Katholische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203-4101082;  
martin.walter@cwdu.de

**Diakonin Gisela Rastfeld,**  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de

**PfarrerIn Sarah Süselbeck,**  
Telefon 0203-422001  
ssueselbeck@  
obermeiderich.de